

# Rede zum Auftakt der Abendreihe Zeit

---

## 1 Drei Grundgedanken

**Erstens: Zeit ist Leben.** Zeit ist nicht – wie Sir Isaac Newton noch annahm – die bleibende Form, durch die wir hindurch und aus der wir herausleben. Zeit ist eine der Substanzen, aus der sich unser Leben speist: sowohl als Maß als auch als Sinn unserer Wahrnehmungen, Reflexionen und Handlungen. Das Spannende an der Beschäftigung mit Zeit ist, dass sie die kleinste Frage der praktischen Lebensführung – wie organisiere ich meinen Alltag (Arbeit/ Kinder/ Transport/ Haushalt/ Email etc.) - ebenso betrifft wie die philosophischen und spirituellen Grundlagen der Lebensführung – wozu dient meine Zeit? Was erfüllt meine Zeit?

**Zweitens: Was zählt, ist gelebte Zeit.** Unser Interesse an der Zeit gilt weniger der gezählten als der gelebten Zeit. Es gibt in unserer Gesellschaft zeitbezogene Agenturen, die Zeit bloß als als gezählte Zeit – rein als eine quantitative Ressource - behandeln: sie bewirtschaften, „rationalisieren“ die Zeit von Menschen (denken Sie an die betriebliche Zeit“bewirtschaftung“, denken Sie an den Kampf der Medien um Einschaltzeiten, denken Sie an die Konsumillusion, Alles zu jeder Zeit haben zu wollen!). Das ökonomisch aufblühende „Zeit-Management“ bleibt der gezählten Zeit verhaftet. **„Macht Zeit Sinn“** versteht Zeit gerade auch als kulturelles Medium – sozusagen als Hefe gelungenen individuellen Lebens und gesellschaftlichen Zusammenhalts: Als einen (unsichtbaren) Stoff, über den die Menschen im glücklichen Falle „Souveränität“ gewinnen, zu dem sie eine „Kultur“ entwickeln können, der ihrem Leben Sinn gibt. Wenn wir der **gelebten** Zeit nachgehen, wird es spannend: warum vergeht – wie Schopenhauer feststellte – die Zeit im Alter schneller als in der Jugend? Wie gehen wir mit dem – schon von Seneca bezeichneten - Paradox um, dass wir zwar nur im „**Jetzt**“ leben, dass aber das **Jetzt** logisch gesehen nur der unendlich keine Umschlagpunkt vom **Morgen** ins **Gestern** , von **Zukunft** in **Vergangenheit**, ist? Oder mal ganz praktisch: wieso haben viele Frauen „weniger Zeit“ am Tag als Männer, ob wohl doch beide gleichermaßen 24 Stunden gezählter Zeit haben?

**Drittens: Zeit ist gestaltbar.** Klar: Wir können den Zeitpfeil nicht umkehren – wer bloß die **Uhr** zurückstellt, merkt rasch, dass er/sie damit nicht die **Zeit** zurückgestellt hat. Aber wir können achtsamer mit unserer Zeit umgehen – unsere „Zeitkultur“ erweitern. Vor Allem: Wir können die Bedingungen verändern – und wir tun dies bewusst oder unbewusst seit Menschengedenken! - , unter denen Zeit reichlich wird oder knapp bleibt, als erfüllte erlebt werden kann oder leer bleibt, die Bedingungen, unter denen die eine Zeit vereinbar mit anderen Zeiten wird oder unvereinbar bleibt, die Bedingungen, unter denen Raubbau mit Zeiten betrieben wird oder mit Zeit (ökonomisch, sozial, ökologisch) nachhaltig und zukunftsfähig umgegangen wird.

Beispiele: Organisation der Schule nach den Lernrhythmen von Kindern; Organisation von Krankenpflege nach Zuwendungs- und Gesundheitsbedingungen Kranker usw.

Gegenbeispiele: Gestaltung von Straßenzügen nach Effektivitätsbedarf von Autoverkehr; durch Internet und Emailverkehr beschleunigte Arbeitsorganisation, die der Reflexivität und persönlichen Zuwendung kaum mehr Raum lässt usw.

**Wer diese drei Schritte mit mir mitgegangen ist – Zeit ist Leben; Was zählt, ist die gelebte Zeit; Zeit ist gestaltbar - , ist auf der Suche nach und auf dem Wege zur Zeitpolitik.** Viele von Ihnen werden das Wort noch nie gehört haben. Manche werden sich dagegen wehren, dass nun auch noch mit „Zeit“ „Politik“ gemacht werden soll – dass die Politik ihre „schmutzigen Hände“ nun auch noch auf so etwas „Schönes wie Zeit“ legen soll. Am Ende unser drei teiligen „Abendreihe Zeit“

wird zumindest das Erste nicht mehr der Fall sein – Sie werden das Wort Zeitpolitik mehr als einmal gehört und vielleicht auch verstanden haben. Ob das Zweite noch der Fall sein wird – dass Sie „Zeit“ lieber von „Politik“ freihalten wollen, wird sich herausstellen. Zeitpolitik – so viel im Vorgriff auf den letzten Abend - ist ein achtsamer öffentlicher Umgang mit dem Lebenselement Zeit – vereinfacht gesagt: die Anpassung öffentlicher Zeitstrukturen (Arbeitszeiten, Öffnungszeiten, Mobilitätszeiten usw.) an die Bedürfnisse derer, die es angeht, Bürgerinnen und Bürger, Sie und ich. Dass Zeitpolitik machbar ist, aber auch: dass was so einfach klingt, alles Andere als einfach ist, sollen die drei Abende zeigen.

## 2 Der Ablauf der Reihe

Heute werden wir uns mit dem Sinnbezug zeitlicher Erfahrungen und Strukturen beschäftigen. Schauspieler/innen der Shakespeare-Companie haben uns Texte zum Sinnbezug von Zeit vorgetragen: Sie reichten von Seneca und Augustinus über Paul Fleming, Francois Villon, – natürlich – Shakespeare -, Goethe, Schiller, Gottfried Keller, Adalbert von Chamisso (das war der satirische Schlusskanon!) bis hin zu Marcel Proust, Hannah Arendt und Wolf Biermann. „Macht Zeit Sinn?“, werden wir jetzt gleich mit Franz Müntefering und Helga Nowotny besprechen. Besondere Aufmerksamkeit gilt wohlgermerkt dem Menschen, nicht nur dem Politiker Franz Müntefering – dem Menschen und Mann, der in einer bestimmten Lebensphase, da die Pflege der sterbenskranken Frau ihm die Zeit abverlangt, die der Beruf des Politikers ihm nicht lässt, aus Beruf und Politik aussteigt. Bei Helga Nowotny interessiert uns neben der Wissenschaftlerin, die das Konzept der „Eigenzeiten“ in die Sozialwissenschaften transponiert hat, der Mensch . die Frau, die versucht, Eigenzeiten zu leben – gelingt ihr dieser Versuch, ist sie daran auch schon gescheitert? - Wie die Zeit die Ästhetik unterschiedlicher Kulturen formt, wird uns die Komponistin Younghi Pagh-Pan vorführen. Die Pfarrerin Christiane Thiel lädt Sie dann zu einer Zeitreise ein, auf der Sie selbst den Wert von Zeit definieren.

Morgen steht die Vielfalt von Zeiterfahrungen im Mittelpunkt. Wir sprechen mit dem Bürgermeister einer Slow City, mit Zeitforscher/innen, einem Unternehmensberater und dem Initiator der Mehrgenerationen-WG Henning Scherf darüber, wie Lebenslage und Zeiterfahrung miteinander in Wechselwirkung stehen. Gerahmt werden diese Gespräche durch Theaterszenen.

Übermorgen geht es um Zeitgestaltung und die Sehnsucht nach ganzheitlichem Leben. Gesprächspartner/innen aus Wirtschaft, Wissenschaft und öffentlichem Leben machen sich mit uns Gedanken, wie bessere Zeiten „machbar“ sind: in der Schule, am Arbeitsplatz, in der Stadt. Um diese Wege zur Zeitpolitik zu erleichtern, vollzieht die San Francisco Experience tänzerische Zeit-Sprünge.

## 3 Zu den Abläufen

Auch wenn ich Ihnen jetzt Vielen von Ihnen schon viel zu viel und viel zu zu akademisch geredet habe – in verspreche, die Abende werden zwar nachdenklich, aber zugleich kurzweilig. Jeder Abend präsentiert eine Vielfalt von Erfahrungen gelebter – und erzählter - Zeit.

Jeder Abend präsentiert auch kulturelle Zugänge zu Zeit – musikalische, schauspielerische, tänzerische. Die Künste, die in der Zeit geschehen, vermitteln immer auch Ausdrücke gelebter Zeiten.

Und jeder Abend wird in irgendeiner Weise Sie beteiligen. Wie, das haben Sie schon am Anfang erlebt, als die Shakespeare Company Bremen Sie begrüßte. Auch die angekündigte Zeitreise werden Sie unternehmen ....

Dass wir das Rätsel der Zeit, vor dem Augustinus stand, in diesen drei Abenden lösen, kann ich Ihnen nicht versprechen. Versprechen kann ich, dass das Nachdenken und Sprechen über Zeit Sie faszinieren wird – vielleicht werden auch Sie von dem Gedanken und der Hoffnung gepackt werden, dass Zeit nicht Schicksal, sondern gestaltbar ist.

Lassen Sie sich auf die angebotene **Reise durch gelebte Zeiten - ihren Sinngehalt, ihre Vielfalt, ihre Gestaltbarkeit** - ein. Nehmen Sie sich dafür Zeit oder – wie die Briten vielleicht zutreffender sagen – „Take your time“!